Haupt-Expedition:
Bilkerstraße 24.
Erscheint täglich.
Preis per Quartal 2 Mark, per Post 2 Mark 10 Pfg.
Anzeigen werden die Zeile zu 15 Pfg. berechnet. Minimum 2 Zeilen.
Reclamen 50 Pfg.

Düsseldorfer Volksblatt.

Filial-Expeditionen:
Marktstraße 5 u. Schadowstraße 35, Eckstraßen-Ecke.
Agenturen: Haasenstein & Vogler in Köln, Frankfurt a. M., Berlin u. Hamburg, Rud. Mosse in Köln, Berlin, Frankfurt a. M. u. Hamburg, G. L. Daube & Co. in Frankf. a. M. u. allen größeren Städten.

Nr. 145. Verantwortlicher Redacteur: Dr. Ed. Hüsgen in Düsseldorf. Sonntag, den 1. Juni 1879. (H. Pfingstfest.) Druck und Verlag von C. Becker & Co. in Düsseldorf. 13. Jahrg.

Des hl. Pfingstfestes wegen erscheint die nächste Nr. d. Bl. am Dienstag den 3. Juni.

Bestellungen auf das „Düsseld. Volksblatt" für den Monat Juni nehmen sämmtliche Postanstalten, sowie unsere Boten und die Expedition zu einem Drittel des vierteljährlichen Abonnementspreises entgegen.

Das „Düsseldorfer Volksblatt" erscheint jetzt in einer Auflage von 8000 Exemplaren und eignet sich ganz besonders zur wirksamen Verbreitung von Anzeigen.

Deutsches Reich.

L. **Berlin**, 30. Mai. Im Reichstage ist es still geworden, jetzt hat sich auch die fleißigste aller Commissionen, die Tarifcommission, zur — allerdings nur kurzen — Feiertagsruhe verabschiedet, in den Lese-, Schreib- und Bibliothekzimmern sieht man stundenlang „nicht eine Seele", und nur die allzeit unermüdliche Post im Hause arbeitet — pro nihilo. Zum Ersatz für die täglichen langen Berichte aus dem Reichstage, in welchem es in letzter Zeit bisweilen sehr weltlich herging, werden nunmehr die Zeitungsleser einige Referate über kirchliche Parlamente erhalten, von denen das erste bereits gestern getagt hat. Die Zeit hat sich genaht, in welcher sich alljährlich die protestantischen Berliner Kreissynoden zu versammeln pflegen, um Rechenschaft abzulegen über die Fortschritte oder Rückschritte, welche das kirchliche Leben in ihren betreffenden Bezirken gemacht hat. Zu diesem Zwecke sind die protestantischen Pfarreien Berlins in vier Stadtkreise eingetheilt, deren erster gestern seine Synode abgehalten hat. Es ist die Synode Friedrichswerder, dieselbe, auf welcher der verstorbene Pastor Knack einst seine Theorie von der Umdrehung der Sonne um die Erde aufstellte. Der von dem Vorsitzenden erstattete Jahresbericht hebt zunächst hervor, daß der Schauplatz der beiden im vorigen Jahre gegen das Leben Sr. Majestät des Kaisers gerichteten Attentate leider der Synodalkreis Friedrichswerder gewesen sei, constatirt aber, daß mancherlei Anzeichen auf einen „Anfang besserer Erkenntniß gegenüber den ungläubig materialistischen Erscheinungen hinzudeuten scheinen". Man glaube dieselben zu finden in der bemerkbaren tieferen Schätzung der Kirche und ihrer „Gaben", in „verstärktem Kirchenbesuch" 2c., dagegen seien die Schauder erregenden schamlosen Verbrechen wider die Sittlichkeit, die sich in den letzten Monaten entsetzlich vermehrt, wenig geeignet, das Gefühl tiefer Niedergeschlagenheit aus den Herzen zu bannen. Die Statistik der Getauften im gesammten Stadtgebiete ergebe einen „kleinen Fortschritt" zum Bessern. In welchen Zahlen dieser „kleine" Fortschritt sich erkennbar macht, wird leider nicht bekannt gegeben, da die Differentialzahl zwischen diesem und dem vorigen Jahre nicht mitgetheilt wird. Sicher haben sich also die Tausende von ungetauften Kindern Berlins noch um Vieles vermehrt! Den von socialdemokratischer Seite ergangenen Aufforderungen zum Austritte aus der Landeskirche hat ein halbes Procent der Berliner Gemeinden Folge geleistet. Dieser Procentsatz wird sich allerdings wohl sofort höher gestalten, sobald es ans Zahlen der Kirchensteuern gehen wird. Was der Bericht unter den „Gaben" der evangelischen Kirche versteht, hätte auch einer näheren Specifikation bedurft. Jedenfalls kann der Kitt, welcher die Glieder der Kirche zusammenhält, kein sehr fester sein, wenn der aus der Landeskirche excommunicirte Prediger Kalthoff mit Erfolg zur Gründung eines „Reformvereins" auffordern darf, dessen Mitglieder nicht aus der Landeskirche auszutreten brauchen, der im Gegentheil die Landeskirche mit seinen „Gaben" „durchsäuern" soll! — Wie der „Badische Beobachter" meldet, hat sich auch in der dortigen Gegend vor Kurzem der Schwindler herumgetrieben, der, angethan mit dem bischöflichen Ornate, unter dem Namen „Lazarus Bar Ciuczaga" für Institute seiner „persischen Diöcese" „milde Gaben" sammelte. Es ist unglaublich, mit welcher Frechheit dieser Mensch sein Geschäft betreibt. Bald nachdem er in Berlin entlarvt war, schickte ihm die „Germania" einen Steckbrief nach, der in hunderten von Blättern nachgedruckt wurde, und doch wagt er es immer noch (unter demselben Namen noch dazu!) in Deutschland herumzureisen. Ich war mir über den Mann klar, als er nach seinem ersten Sammelgange in der hiesigen St. Michaelsgemeinde das Ergebniß seiner Collecte, bestehend in einigen zwanzig Thalern, auf meinen Tisch warf mit den (französischen) Worten: „Das ist doch eine Lumperei! Das sind erbärmliche Leute! Da bekommt man in Dresden und London doch mehr!" Leider konnte ich ihn nicht festnehmen lassen, weil das Telegramm aus Rom, welches über ihn Aufklärung bringen sollte, wegen Erkrankung des Cardinals Barnabo vierzehn Tage verspätet einging. Herr „Lazarus" aber merkte inzwischen etwas und verschwand.

— In der „Köln. Ztg." liest man: „Sehr bestimmt wird behauptet, der Reichskanzler gehe damit um, zweijährige Budgetperioden und also wohl auch vier- [oder sechs-] jährige Legislaturperioden zu verlangen. Ferner heißt es, er wolle die Goldwährung aufheben und zur Doppelwährung zurückkehren. Ob diesem Gerüchte mehr zu Grunde liegt als die Thatsache, daß die Reichsbank ihre Silberverkäufe eingestellt hat, wissen wir nicht zu sagen. [Das Gerücht ist durchaus nicht unwahrscheinlich, und die Nationalliberalen beabsichtigen im Reichstag demnächst die Regierung darüber zu interpelliren.] Man will aus gewissen Gründen, z. B. aus der Silberprägung der Vereinigten Staaten und den schlechten Dividenden der Silberbergwerke, den Schluß ziehen, daß Silber wieder im Preise steigen werde. Bis zur goldenen Hochzeit des Kaiserpaares werden wir wohl mit allen aufregenden politischen Maßregeln verschont bleiben, dann aber möchte sich doch ein frischer Wind erheben, bei dem mehr als ein Minister als reife Frucht vom Baume fällt."

— Die „Köln. Ztg." nennt die Sybel'sche „Deutsch. Ver.-Corr.", welche die Sprengung der nationalliberalen Partei proclamirt hat, „das immer überwiegend freiconservative, um nicht zu sagen mehr Knobloch'sche Correspondenzblatt des deutschen Vereins der Rheinprovinz."

— Die Kreuzz. schreibt: „Wie uns scheint, ist dem Urlaube des Reichskanzlers eine politische Bedeutung nicht beizumessen. Fürst Bismarck wird den weitern Reichstags-Verhandlungen beiwohnen, so oft er es für nöthig hält, im Uebrigen aber vielfach in Varzin oder Friedrichsruhe sein. Um es damit jederzeit nach seinem Ermessen halten zu können, hat er wohl alsbald eine mehrmonatliche Beurlaubung bei Sr. Majestät dem Kaiser erbeten."

— Die fortschrittliche „Berliner Bürger-Zeitung" ist über den Reichskanzler so erbost, daß sie allen Ernstes folgenden Vorschlag zur Güte macht:

„Der Kanzler ist für das Reich, und nicht das Reich für den Kanzler da; auf Grund dieser unumstößlichen Wahrheit hat das Volk entschieden die Berechtigung, zu verlangen, daß der von ihm besoldete Beamte auch so sei, wie es ihn haben wolle, daß sich der Beamte nach dem Willen des Volkes richte, das ihn bezahlt. Weiß also das Volk erst, was es will, dann kann es diesem Wollen auch sofort den nöthigen Nachdruck dadurch geben, daß es nur solche Männer in den Reichstag schickt, welche bündig erklären, unter allen Umständen gegen den im Budget enthaltenen Posten „Gehalt des Reichskanzlers" zu stimmen, so lange Fürst Bismarck ohne verantwortliche Reichsminister, also als thatsächlicher Alleinherrscher, diesen Posten bekleidet. Freilich würde Bismarck einen solchen Reichstag wahrscheinlich sofort auflösen [scheint uns auch]; aber der Auflösung müssen Neuwahlen folgen, und wenn das Volk standhaft bleibt, dann werden dieselben Männer in den Reichstag geschickt, und dieser muß schließlich als Sieger aus dem Kampfe hervorgehen."

Also eine Art Brodkorb-Gesetz für den Fürsten Bismarck! Das wird helfen.

* **Konstanz**, 28. Mai. Dem „Bad. Beob." wird geschrieben: Eine entsetzliche Nachricht verbreitete sich heute Morgen in unserer Stadt. Der „altkatholische" Pfarrer Haller aus Blumberg hat sich im See ertränkt, Rock, Hut, Stock und Papiere fand man am Ufer. Haller wurde als Leiche aus dem Wasser gezogen. Man vermuthet, daß der Unglückliche den fürchterlichen Schritt in einem Anfall von Geistesstörung gethan habe.

Spanien.

* **Madrid**, 30. Mai. Der Kriegsminister kündigte die demnächstige Verminderung des stehenden Heeres um 10,000 Mann, also von 100,000 auf 90,000, an, ungerechnet die Herabsetzung der Truppenzahl auf Cuba.

Russisches Reich.

* **Warschau**, 29. Mai. Gestern wurden wieder mehrere politisch verdächtige Personen verhaftet, darunter eine Dame. — Ein höherer russischer Pope hat vom Kurator des Warschauer Lehrbezirks eine Verfügung erwirkt, wonach kathol. Schülerinnen eines hiesigen Gymnasiums dem Unterrichte der griechisch-russischen Staatsreligion beiwohnen müssen. (So achtet die russische Regierung die religiöse Ueberzeugung der Katholiken! Und diese Regierung hatte die Stirne, in einem Schreiben an den Papst zu behaupten, die Toleranz sei im Lande des Czaren Tradition!)

Amerika.

* Aus dem Kriege zwischen Chile und Peru. In London ist eine Depesche eingegangen, wonach bei Iquique (Hafen im südlichen Peru) zwischen der peruanischen Panzerfregatte „Independencia" (gebaut 1865 zu Poplar in England, mit einem Stahlsporn und 1 Dreihundertpfünder, 2 Hundertundfünfzigpfündern in Drehthürmern und 12 Siebzigpfündern, lauter Armstrong's) so wie zwei chilenischen Holzschiffen, nämlich der Corvette „Esmeralda", einem ehemaligen spanischen Schiff (12 Achtundsechszigpfünder) und dem Kanonenboot „Covadonga" (2 Hundertundfünfzigpfünder) ein Gefecht stattgefunden hat, in Folge dessen alle drei Schiffe sanken.

Dem Reuter'schen Bureau wird über das Seegefecht aus Santiago vom 28. d. nur gemeldet, daß die chilenische Flotte von der peruanischen bei Iquique angegriffen, der Angriff jedoch abgeschlagen wurde.

* Zur Innungsfrage.

Die Innungsfrage soll demnächst auf der Conferenz deutscher Gewerbekammern, welche am 3. bis 5. Juni in München zusammentritt und von welcher man erwartet, daß sie sich zu einem Gewerbetag entwickeln wird, zur Verhandlung kommen. Es herrschen in dieser Frage drei Meinungen. Die Einen verlangen, daß die Innungen gesetzlich eingeführt werden, so daß alle Gewerbetreibende denselben beitreten müssen. Die Andern wollen keinen Zwang, sondern es soll Jedem freigestellt bleiben, ob er den Innungen beitreten will oder nicht. Eine dritte Richtung will von den Zwangsinnungen gar nichts wissen, verspricht sich aber auch von den freiwilligen Innungen nicht viel. Diesen Standpunkt nimmt z. B. die Handels- und Gewerbekammer der Oberpfalz und Regensburg ein und will deshalb den Gewerbetag gar nicht beschicken. Sie hat ihre ablehnende Antwort nach München in folgender Weise begründet:

„Daß das mehrfach gestellte Verlangen nach Herstellung von Innungen mit Eintrittszwang für alle Fachangehörigen bei dem heutigen Stande der Gewerbegesetzgebung namentlich mit Rücksicht auf die Verwischung der Grenzen zwischen den einzelnen Gewerben praktisch nicht ausführbar ist, und daß dieser Gedanke verlassen werden müsse, weil es nicht möglich scheint, auf gewerbliche Einrichtungen, wie sie vor der Einführung der Gewerbefreiheit bestanden, zurückzukommen, ohne zugleich die letztere damit zu beseitigen. Dagegen ist die Kammer geneigt, die Nützlichkeit der Neubildung von Innungen anzuerkennen, vorausgesetzt, daß für die Bildung solcher Corporationen die jeweiligen örtlichen und persönlichen Verhältnisse sich geeignet erweisen. Würde aber letztere Voraussetzung fehlen, so könnte man sich von der Bildung von Innungen überhaupt, seien sie nun facultativ oder obligatorisch, mit oder ohne allgemeinen Eintrittszwang, wesentliche Vortheile nicht versprechen."

Viele „liberale" Blätter sind ähnlicher Ansicht und sprechen sich gegen obligatorische wie gegen facultative Innungen mit weitgehenden Befugnissen aus. Das wundert uns nicht. Wie sollen auch Organe, welche das laisser faire (Gehenlassen) als die Summe aller volkswirthschaftlichen Weisheit anerkennen, und der Ansicht sind, daß die freie schrankenlose Concurrenz Alles von selbst aufs Beste ordne, die Errichtung von Innungen billigen? Ist ja doch damit, daß man die Wiedererrichtung von Innungen für nöthig oder auch nur für nützlich erklärt, zugleich ausgesprochen, daß die „liberale" Gewerbeordnung des laisser faire sich nicht bewährt hat. Daß die Innungen und die „liberale" Gewerbeordnung gemüthlich neben einander bestehen können, kann kein Verständiger glauben; und darin haben die Oberpfälzer allerdings recht, daß die Innungen und der heutige Stand der Gewerbegesetzgebung sich nicht mit einander vertragen. Weil sie die letztere nicht wollen fahren lassen, so müssen sie sich gegen die Innungen erklären. Die Herren wollen aber weder die Innungen, noch wollen sie die Gewerbeordnung fahren lassen, sie befinden sich offenbar sehr wohl bei derselben. Und das erscheint erklärlich, wenn man bedenkt, daß diese Gewerbekammern wohl zumeist aus Leuten gebildet werden, welche dem Stande der Großindustriellen angehören, oder doch mehr zu diesen, als zu den eigentlichen Handwerkern gehören. Diesen Herren ist es natürlich unbequem, mit dem großen Haufen der kleinen Handwerker zu einer Innung vereinigt zu werden. Sie brauchen die Innung nicht, und daß die kleinen Handwerker sie nöthig haben, das geht sie Nichts an, im Gegentheil liegt ihr Vortheil wohl gerade darin, daß die Kleinen ohnmächtig bleiben und mit ihnen nicht concurriren können.

Anders freilich muß die Menge der kleinen Handwerker und muß auch der Staat die Sache ansehen! Für den letzteren kommt Alles darauf an, den kleineren und mittleren Handwerkerstand selbstständig und lebensfähig zu erhalten und der Auflösung desselben durch die Großindustrie in ein abhängiges, besitzloses Arbeiterproletariat Einhalt zu thun. Das kann der Staat aber nur dadurch erreichen, daß er diese Handwerker in ihrem Existenzkampfe mit der Großindustrie unterstützt, was wieder nur so geschehen kann, daß er ihnen die Vortheile, welche die Großindustrie durch ihren größeren concentrirten Capitalbesitz genießt, auf andere Weise annähernd ersetzen hilft. Als der beste Weg dazu erscheint die corporative Zusammenfassung der Handwerke, welche mit verschiedenen Vortheilen auszustatten sind. Die kleinen und mittleren Handwerker selbst haben natürlich das größte Interesse daran, die Selbstständigkeit des Handwerks bewahrt zu sehen.

Wie die alten Innungen im Mittelalter vorzugsweise durch den Kampf der Handwerker mit den Patriciern der Städte entstanden und in der Erkämpfung und Bewahrung ihrer Unabhängigkeit und Selbstständigkeit das vorzüglichste Bindemittel besaßen, so werden jetzt die neuen Innungen den Kampf gegen die Uebermacht der Großindustrie auf ihre Fahne zu schreiben haben. Derselbe kann nur mit vereinten Kräften (viribus unitis) erfolgreich geführt werden. Es handelt sich deshalb darum, durch corporative Vereinigung im Handwerk selbst Organe zu schaffen, welche auf Zucht und Ordnung sehen, einen tüchtigen Handwerkerstand durch sorgfältige Ausbildung der Lehrlinge, welche durch Lehrlings- und Meisterprüfungen zu constatiren ist, sowie durch die Pflege guter Beziehungen zwischen Meistern, Lehrlingen und Gesellen heran zu ziehen suchen. Sodann wird es eine Aufgabe der Innungen sein, wie es auch die alten Innungen in ihrer besten Zeit hatten: Kranken-, Alterversorgungs-, Vorschußkassen und Rohstoffmagazine zu errichten und dadurch die Lage der Handwerker in jeder Art zu bessern und zu sichern.

Was bei den freien Vereinen nur schwer möglich war und zu vielen Unzuträglichkeiten führte, das wird bei solchen gesetzlich fundirten, bleibenden, corporativen Verbänden leichter möglich sein. Die Gewerkvereine so wie die Vorschußvereine u. a. haben sich im Ganzen nicht bewährt, und der Hauptgrund scheint eben der zu sein, daß auch sie auf dem schwankenden Boden des laisser faire ruhten und wie ein Taubenschlag waren, wo die Mitglieder aus- und eintreten, je nach Belieben. Soll diese Calamität bei den Innungen vermieden werden, sollen sie also etwas mehr sein als Gewerkvereine, **so erscheint es nöthig, daß von jedem Gewerbtreibenden bleibend der Beitritt zur Innung gefordert werde.** Es ist das freilich ein Zwang, aber ein Zwang, der uns, wenn überhaupt etwas aus der Sache werden soll, nöthig erscheint — es wäre denn, daß man die Innungen mit so großen Vortheilen und Vorrechten ausstattete, daß Alle, um dieser Vortheile und Vorrechte willen, sich genöthigt sähen, in die Innungen einzutreten. Das wäre dann aber auch ein Zwang. — Ohne Zwang kann überhaupt keine sociale Ordnung geschaffen werden, weil eben die Menschen ohne denselben nicht unter einen Hut zu bringen sind; und wenn der Zwang zu ihrem Besten ist — warum soll dann der Zwang so schrecklich sein?

Was ist denn barmherziger, menschenfreundlicher und auch der Freiheit dienlicher: die Menschen durch gute Ordnungen zu nöthigen, sich in die Zucht zu nehmen, etwas Tüchtiges zu lernen, ihre Arbeit nach vernünftigen sachkundigen Ordnungen zu regeln, an gemeinsamen wohlthätigen Kassen Theil zu nehmen, die ihnen selbst zu Gute kommen — oder aber die Leute sich selbst und der Ausbeutung durch Andere zu überlassen, bis sie dann als ruinirte Existenzen von selbst ihre Freiheit aufgeben und wohl gar den Zwang des Gefängnisses noch als eine Wohlthat suchen, um aus der Pein ihrer „liberalen" Freiheit herauszukommen? Ohne einen gewissen Zwang kann keine sociale Gemeinschaft gedeihen, der „liberale" Grundsatz des Gehenlassens wirkt überall auflösend wie Scheidewasser. Das hat man ja gerade auf gewerblichem Gebiete erfahren, deshalb sollte man sich doch da am wenigsten vor einem gewissen, vernünftigen und wohlthätigen Zwang fürchten, vielmehr sollte man sich endlich vor der gleißenden Freiheit fürchten, von der man nie weiß, was sie Alles unter ihrem faltigen Mantel birgt. Daß das nicht lauter Wohlthaten, sondern oft gar viel schlimme Dinge sind, das haben wir denn doch in der „liberalen" Freiheitsaera reichlich erfahren. Steht es fest, daß das kleine und mittlere Handwerk auf dem Boden der „liberalen" laisser faire- und freien Vereinspolitik, gegenüber der Uebermacht der Großindustrie auf der einen und der zuchtlosen, gewerbefreiheitlichen, zu Schleuderpreisen arbeitenden Pfuscherei auf der anderen Seite nicht bestehen kann, und daß also eine corporative

Vereinigung des Handwerks nöthig ist zur Erhaltung eines lebensfähigen Handwerkerstandes, dann ist der Zwang zum Beitritt zu derselben eine Wohlthat und muß deshalb auch zur Pflicht gemacht werden, so gut wie Schulzwang und Militärzwang. („Reichsb.")

*** Die Alterthümer-Ausstellung in Münster,

welche in der westfälischen Hauptstadt bekanntlich zur fünfzigjährigen Jubelfeier des dortigen Alterthums-Vereins für die beiden ersten Juniwochen veranstaltet wird, entwickelt sich über alle Maßen großartig. Kirchen und Schlösser, Museen und Bibliotheken, Corporationen und Private scheinen förmlich gewetteifert zu haben, aus ihren reichhaltigen Schätzen das Herrlichste, Kostbarste und Interessanteste herzugeben. Man darf unbedenklich behaupten, daß eine so reiche und so bedeutende Sammlung von Alterthümern in Westfalen noch niemals zuvor vereinigt war. Der möglichst kurz gehaltene Katalog, welcher am Eröffnungstage, Pfingstsonntag, in schmuckem Gewande fertig vorliegen soll, wird nicht weniger als 10 Druckbogen umfassen. Auf den ersten fünf, die uns vorliegen, sind zunächst 39 römische, 52 germanische u. 36 merovingische Alterthümer aufgezählt. Darauf folgen 141 Nummern mit „Waffen", an der Spitze die ganze Ritterrüstung Walther's von Plettenberg. Dann aber kommt ein unabsehbarer Reichthum von 6—700 „Metallsachen", an der Spitze der Reisekelch des heil. Ludgerus, welchem beinahe 70 weitere Kelche aus dem 11. bis 17. Jahrhundert, sowie eine lange Reihe der herrlichsten Reliquienschreine, Monstranzen, Ciborien, kleinerer Reliquiarien (über 80), Kreuze, Altar-, Kron- und Standleuchter, Rauchfässer, Gießlöwen, Weihkessel, Schüsseln, Pokale, Becher, Schalen, Dosen, Schmuckkästchen, Bestecke, Ketten, Rosenkränze, Medaillen, Figuren, Uhren, Stäbe, Schlösser, Mörser, Krüge u. s. w. — allesammt durch Alter und Kunstwerth hervorragend — sich anschließen. Die nächste Abtheilung bringt Sachen aus Bein, Schildpatt u. drgl. Dann müssen noch u. A. die antiken Meubeln, die Gobelins und Tafelbilder, die Werke der alten Bildhauer- und Holzschneidekunst, die alten Buchmalereien, die Glas- und Porzellansachen, die Paramente und Stickereien u. s. w. folgen.

Wir werden seiner Zeit nicht unterlassen, unsern Lesern ein Bild von der Ausstellung selbst zu entwerfen, wenn die acht Säle erst geöffnet sind und alles Einzelne geordnet ist. Für jetzt aber möchten wir nicht bloß jeden Kunstfreund, sondern überhaupt jeden Liebhaber von Sehenswürdigkeiten dringend einladen, sich alle die Pracht und Seltenheit selbst anzusehen. Der Katalog kann gegen Einsendung von 60 Pfg. an die Ausstellungs-Commission (im Collegium Ludgerianum) auch nach auswärts bezogen werden.

Das eigentliche Jubelfest des Alterthums-Vereins, an welchem auch Nichtmitglieder theilnehmen können, wenn sie nur durch ein Mitglied eingeführt sind, findet am 4. Juni, Mittwoch nach Pfingsten, statt. Mittags 1 Uhr ist alsdann Festversammlung mit wissenschaftlichen Vorträgen, 3 Uhr gemeinsamer Besuch der Ausstellung, 4½ Uhr Festmahl, Abends 8 Uhr Gartenunterhaltung und Concert.

Lokales und Provinzielles.

Düsseldorf, 31. Mai.

* Der „Reichsanz." meldet: Der Maler Professor Hugo Crola zu Düsseldorf ist zum ordentlichen Lehrer an der Kunstakademie daselbst bestellt worden.

(*) In der Polizeigerichtssitzung von Mittwoch wurden 239 Eltern wegen der Schulversäumnisse ihrer Kinder mit Strafen bis zu 3 Mark belegt.

(*) Von einem Frachtfuhrwerk wurde gestern in der Oststraße ein Kind überfahren und schwer verletzt.

(*) Ein Soldat des hier garnisonirenden 5. Ulanen-Regimentes wurde heute Morgen zur Verbüßung einer Festungsstrafe nach Wesel escortirt.

(*) Ein Postpacketwagen erlitt heute Morgen auf der Casernenstraße eine starke Beschädigung, so daß er in's Schwanken gerieth und umfiel.

(*) Auf der Droschkenstation in der Canalstraße fand heute Morgen eine Revision der Droschken statt, welche zu allgemeiner Zufriedenheit ausfiel.

(*) Der Aufseher eines hiesigen Geschäfts wurde vorgestern zur Haft gezogen, weil er im Verdacht steht, seine Stellung zur Ausführung von Diebstählen mißbraucht zu haben.

(*) Am nächsten Dienstag feiern in Rath die Eheleute H. Stratmann ihre goldene Hochzeit. Das Jubelpaar erfreut sich bei dem hohen Alter noch einer seltenen Rüstigkeit und ist bei den Einwohnern Raths sehr beliebt und geachtet, so daß die Jubelfeier sich zu einem Fest für den ganzen Ort gestalten dürfte.

(*) Am Donnerstag wurden einem Wirthe in Rath von einem Geistlichen 150 Mark überbracht, wieder eine Restitution in Folge der Osterbeichte.

(*) In der Nacht auf Donnerstag wurde ein Oekonom aus Heerdt in der Nähe dieses Ortes von einem trunkenen Raufbolde überfallen und durch einen Messerstich am Kopfe erheblich verletzt. Zum Glücke gelang es dem Angegriffenen, noch zeitig dem Attentäter das Messer zu entreißen. Der Messerheld ist verhaftet worden und sieht nun hier seiner Bestrafung entgegen.

Düsseldorf, 31. Mai, Morgens 8 Uhr. Wasserstand 3,15 M., stand gestern 3,06 M. Wind SW. Luftwärme + 8. Barometer 27—10.

* **Elberfeld,** 28. Mai. Der frühere Director der 1877 fallit erklärten Gewerbebank zu Ohligs, J. F. Plümacher, wurde vom Zuchtpolizeigericht zu 6 Monaten Gefängniß und Rückerstattung des noch nicht verjährten Theils von 33,000 M. der unterschlagenen Summe ad 63,000 M. an die Fallimentsverwaltung verurtheilt.

* **Grube Dudweiler** bei Saarbrücken, 28. Mai. Auf hiesiger Grube ereignete sich gestern Nachmittag ein schweres Unglück, indem durch Explosion schlagender Wetter, bezw. Einathmen von Kohlenoxydgas fünf Bergleute, meistens Väter zahlreicher Familien, das Leben verloren. Außerdem trugen noch drei jüngere Bergleute (Schlepper), die zu der Kameradschaft gehörten, unbedeutende Brandwunden davon. Ob Unvorsichtigkeit oder unglücklicher Zufall das Unglück herbeigeführt haben, wird schwer festzustellen sein, da sämmtliche vor Ort befindliche Hauer der Katastrophe zum Opfer gefallen sind.

* **Idstein,** 27. Mai. In verflossener Nacht wurde hier an mehreren Punkten ein ziemlich starker **Erdstoß** verspürt, welcher mit einem lauten Schall verbunden war und leichtere und schwerere Gegenstände aus ihrer Lage brachte.

Vermischtes.

* Messina, 29. Mai. Der Ausbruch des Aetna dauert in unverminderter Heftigkeit fort. Drei neue Krater bildeten sich bei Randazzo. Nach langandauerndem unterirdischem Getöse ergossen sich breite Lavaströme aus den drei eröffneten Kratern und flossen den westlichen Abhang des Berges hinunter, mehrere Ortschaften mit dem Untergang bedrohend.

* Am 21. Mai starb in München der Landschaftsmaler Bernhard Fries, einer der besten Meister seines Faches. Er war 1820 in Heidelberg geboren, ein sehr viel jüngerer Bruder des ausgezeichneten Landschaftsmalers Ernst Fries. Bernhard Fries begann seine Studien in Karlsruhe, setzte sie dann aber längere Zeit in Düsseldorf und später in München fort. 1838 zog er nach Italien, von wo er 1846 zurückkehrte und dann seinen Wohnsitz in München nahm. Vor seinem Aufenthalte in Italien malte er deutsche Landschaften in der Weise seines Bruders, meistens Motive aus seiner schönen heimathlichen Gegend; in Italien nahm er einen idealistischen Stil an, den er fortan in etwas decorativer Weise ausbildete. Sein Hauptwerk ist eine Folge von vierzig landschaftlichen Charakterbildern aus Italien und Sicilien, welche 1856 vollendet wurde.

* Die „Itzehoer Nachrichten" lassen sich aus Kiel schreiben: „Der Maikäferflug ist in diesen Tagen in der Umgebung der Stadt ganz ungeheuer; die Kastanienbäume sind übersäet von Käfern. Auf dem Hofe Quarnbeck wurden in zwei Tagen 1330 Pfund Maikäfer oder etwa eine Million Stück gesammelt und mit kochendem Wasser getödtet." Ueber denselben Gegenstand berichtet das Blatt aus Eutin: „Das Maikäfersammeln wird in großartigem Maßstabe hier fortgesetzt: der Fang mit 10 Pfg. für den Kilo bezahlt. Auf ein Pfund gehen 500—600 Maikäfer. In welch' ungeheuerer, völlig ungeahnter Menge die Thiere vorhanden, beweist die Thatsche, daß ein Mann von einem Kastanienbaume in früher Morgenstunde so viele abschüttelte, daß seine sammelnden Kinder als Ertrag aus diesem einen Baum 147 Pfg. erheben konnten.

* Berlin, 28. Mai. Die falschen Fünfzig-Markscheine, auf deren Anfertiger- und Verbreiter-Entdeckung die Behörde eine Belohnung von 5000 Mark gesetzt, müssen durchaus geschickten Händen entstammen, da hauptsächlich Kaufleute mit denselben betrogen werden und ihren Verlust erst kennen lernen, wenn bei irgend einer Zahlung an einer öffentlichen Kasse das Falsificat angehalten wird. Die Kaufleute wissen alsdann gewöhnlich nicht mehr, von dem sie den Schein erhalten haben, und so bleibt alles Mühen der Behörden, die gemeingefährlichen Fälscher zu ergreifen, vergeblich. Wir machen das gewerbetreibende Publikum daher darauf aufmerksam, daß es gut thun würde, sich in seinen Büchern die Nummern, Serien u. s. w. der in Zahlung erhaltenen 50-Markscheine und den Namen der Personen, von denen dieselben gezahlt wurden, zu notiren. Auf diese Weise werden die Fälscher alsbald in den Händen der Behörden und das Publikum vor Schaden gesichert sein.

* Zabrze (Reg.-Bez. Oppeln), 26. Mai. Gestern Vormittag wurden 2 Personen, ein Mann und eine Frau, welche Gänse nach hiesigem Orte bringen wollten, auf dem Wege von Makoschau nach Zabrze vom Blitze erschlagen. Dieselben hatten sich, um Schutz vor dem Regen zu finden, unter eine hohe Fichte geflüchtet, wo sie der Tod plötzlich ereilte. Möchte man sich doch diesen traurigen Vorfall eine erneute, dringende Warnung sein lassen, bei Gewittern nicht Schutz unter hohen Bäumen zu suchen, weil gerade in diese der Blitz gern fährt.

Literarisches.

K. Die im Verlage von Franz Kirchheim in Mainz jüngst erschienene historische Erzählung „Das Eckhaus an der Albanskirche" von Konrad Kraus findet allenthalben großen Beifall. In angenehm fließender und lebendiger Sprache entrollt der Verfasser ein Bild von dem Leben und Treiben in dem alten Erzstift Mainz in der Zeit unmittelbar vor der franz. Revolution u. verwebt mit den interessanten historischen Entwickelungen und Sittenbildern das romantische und wechselvolle, bis in's Einzelne mit edler, zarter Auffassung und sinnigem Gefühl gezeichnete Liebesleben der beiden Hauptpersonen. Die einzelnen Ereignisse schließen sich eng an historisch bekannte Thatsachen an, der Schauplatz der Handlung ist das alte Kurmainz mit seinen meist noch existirenden ehrwürdigen Kirchen, Straßen, Plätzen und Häusern. Die Charakter-Zeichnungen zeugen von feiner Beobachtungsgabe; nicht nur die einfachen, ansprechenden Mainzer Bürger und Bürgerinnen, sondern auch die Gestalten des geistlichen und weltlichen Adels sind mit großem Verständniß behandelt. Unseres Wissens ist die Erzählung die erste, welche die Zustände in den Erzstiftern am Rhein zur Zeit unserer Urgroßväter in so anziehender und spannender Weise schildert. Die in den Text gedruckten Illustrationen von Wilh. Ohaus, dreißig an der Zahl, veranschaulichen dem Leser den Schauplatz der Handlung, und läßt sich ihre Einfügung als eine recht glückliche Idee bezeichnen. Herr Kirchheim hat dem Buch außerdem noch durch feines, starkes Papier und guten, klaren Druck eine sehr empfehlende Ausstattung gegeben.

Mittheilungen aus dem Publicum.

Eingesandt.

Wie man hört, beabsichtigt der Verein junger Krieger zu Düsseldorf, in Verbindung mit dem Allgemeinen Turn-Verein und unter Mitwirkung des Männer-Gesang-Vereins „Olympia" hierselbst zum Ehrentag unseres geliebten Herrscherpaares ein Volksfest zu veranstalten. Da am ersten Jubeltage hauptsächlich eine kirchliche Feier stattfindet, so ist zu der Festlichkeit der Nachmittag des 12. Juni ausersehen. Gewiß wird das Publikum dem so lobenswerthen Entschluß beider Vereine seine Anerkennung zollen und durch rege Theilnahme dazu beitragen, das Fest recht glänzend zu gestalten. Möge dasselbe ein würdiger Ausdruck der Dankbarkeit und Verehrung für unseren Heldenkaiser und seine durch Herzensgüte, wohlthätigen Sinn und echt deutsche Frauentugend bekannte Gemahlin sein.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Düsseldorf, 31. Mai. Brodtaxe: Das 8pfündige Schwarzbrod kostet 70 R.-Pfge. In Ohligs 10 Pfund 80 R.-Pfge. In Hilden 8 Pfund 64 R.-Pfge. In Haan 10 Pfund 82 R.-Pfg. In Mettmann 66 R.-Pfg. 8 Pfund.

Neußer Fruchtpreise vom 31. Mai. 1879.

	Mark		Mark.
Weizen 1. Qualität	21 20	Aveel 100 Kil.	— —
„ 2. „	20 20	Kartoffeln	9 —
Roggen 1. „	14 20	Heu 100 Kil.	6 —
„ 2. „	12 70	Stroh 100 Kil.	4 20
Gerste	— —	Rüböl, per 100 Kil.	62 50
Wintergerste	— —	do. faßweise	64 50
Sommergerste	— —	Preßkuchen, per 1000 Kil.	130 —
Buchweizen	— —	Branntwein, per 100 Liter zu 50%	—
Rübsamen 100	— —	Kleie à 50 Kilo	5 40
Rapssamen	— —	Vorschuß	30 —
Hafer	14 30		

(Hierbei ein Sonntagsblatt.)

Kirchen-Kalender.

Juni.

Sonntag, 1. Juni. **H. Pfingstfest.** Ev. Von der Sendung des hl Geistes. Joh. 14. Simeon.
Montag, 2. Juni. Pfingstmontag (Gebotener-Feiertag). Erasmus.
Dienstag, 3. Juni. Clothildis.
Mittwoch, 4. Juni. (Quatember) Florian.
Donnerstag, 5. Juni. Bonifacius.
Freitag, 6. Juni. (Quatember) Norbertus.
In Carmelitessen: Herz-Jesu-Andacht. 6 u. 8 Uhr hl. Messen, 9 Uhr Hochamt, 5½ Uhr Predigt und Andacht.
Samstag, 7 Juni. (Quatember) Robert.
Mittwoch, Freitag und Samstag sind Quatembersasttage; Mittwoch und Samstag ist einmaliger Genuß von Fleischspeisen erlaubt.

Kath. Gesellen-Verein.
Sonntag, den 1. Juni 1879, Abends 9 Uhr:
Vortrag.

Durch die glückliche Geburt eines gesunden
Jungen
wurden hocherfreut
Th. Niermann und Frau.

Eine ges. Amme v. Lande s. Stelle. Näh. in d. Exp. ds. Bl. 603

Todes-Anzeige.

Es hat dem Allmächtigen gefallen, gestern Nachmittag gegen 5 Uhr unsere innigst geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, Wittwe

Elisabeth Becker,
geb. **Esser,**

in Folge Altersschwäche, vorher gestärkt mit den Heilsmitteln der römisch-kathol. Kirche, im Alter von 78 Jahren, zu sich in die Ewigkeit abzuberufen.

Um stille Theilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag Morgen um 11 Uhr vom Sterbehause Altestadt 15 aus statt, wozu Freunde und Bekannte hiermit freundlichst eingeladen werden.

Ein Tapeziererlehrling gesucht. Grünstraße 16.

Anstreicher-Gehülfen gesucht. Cölnerstraße 27.

Danksagung.

Für den Nachruf am Wilhelmstage, den der Krieger-Verein von Lierenfeld unserem unvergeßlichen Sohn u. Bruder **Wilh. Hubert Weber** gewidmet hat, sprechen wir hierdurch demselben unsern tiefgefühlten Dank aus.

Familie Weber.

Bekanntmachung.

In der Sitzung der städt. Armenverwaltung vom 23. ds. Mts. ist der Herr Peter Guntermann, Lambertusstraße Nr. 4 wohnhaft, zum Armenpfleger des bisher von Herrn Verres mitverwalteten Quartiers 4, I. Armenbezirks ernannt worden, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Düsseldorf, den 27. Mai 1879.

Für den Oberbürgermeister
Der Beigeordnete
Dr. Ed. Bausch.

Gras-Verkauf.

Der Graswuchs auf der **Golzheimer-Insel** soll am **Montag, den 9. Juni cr., Morgens 9 Uhr,** im Lokale des Wirthes Helligrath, Kaiserstraße 30, **„im Stern"** parzellenweise öffentlich an den Meistbietenden auf Credit verkauft werden.

Die Bedingungen liegen auf dem Rathhause, Stube Nr. 6 zur Einsicht offen, werden auch im Termine selbst verlesen.

Düsseldorf, 30. Mai 1879.
Für den Oberbürgermeister
Der Beigeordnete **Feistel.**

Verpachtung
zu Niederkassel.

Montag, den 16. Juni cr., Nachmittags 2 Uhr, werden im Lokale der Wirthin Frau Wwe. Wilh. Schmittmann zu Niederkassel, die dem Fräulein Elise Vossen aus Niederkassel zugehörigen, **zum Märtenshof** gehörigen Ackerländereien, Gärten und Wiesen öffentlich auf längere Jahre verpachtet.

Neuß. 568
Brandenbergs, Notar.

Luzerne-Verkauf.

Am Donnerstag, den 5. Juni, Nachmittags 3 Uhr, läßt Unterzeichneter in der Wirthschaft von W. Schnitzler zu Wersten **circa 14 Morgen Luzerne** auf dem ehemaligen Theegartenschen Hofe öffentlich meistbietend gegen Kredit verkaufen. **J. Belles.**

Verkaufs-Anzeige.

Am Dienstag, den 3. Juni cr., Nachmittags 5 Uhr, wird bei dem Wirthe Vogel in Flingern, der der Gemeinde zugehörige Leichenwagen mit Pferdegeschirr öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft. Derselbe eignet sich sehr für Außen-Gemeinden. **Das Comite.**

Ein Fuhrmann
gesucht, welcher gute Zeugnisse aufweisen kann, ferner ein gewandter
Kalklöscher
gesucht. Näheres bei
C. Jos. Spiecker,
613 Lorettostraße 8.

Ein starker Bäckerlehrling, welcher gleich eintreten kann, wird gesucht. N. in der Exp. d. Bl. 622

Ein kath. Mädchen für alle häusl. Arbeit ges. Jägerhofstraße 14.

Jemand zum Weißbrodtragen ges. 642 Thalstraße 14.

Ein ordentl. Mädchen
für Küche und Hausarbeit gesucht. Schadowstraße 86.

Eine gewandte, im Kurz- und Wollwaaren-Geschäfte längere Zeit thätig gewesene kath.
Gehülfin
wird für jetzt oder für August gesucht. Offerten unter B. 4 besorgt die Expedition dieses Bl. 574

Im südlichen Stadttheile werden zwei möblirte Zimmer, durcheinander gehend, in einem stillen Hause **erster Etage** von einem einzelnen leidenden Herrn gesucht. Off. nebst Angabe des Preises werden sub F. D. an die E. erb. 467

Subhastation.

Am Mittwoch, den 25. Juni 1879, Vormittags 9 Uhr, wird im Sitzungssaale des Königl. Friedensgerichts zu Ratingen die gegen den Dachziegelfabrikanten Gust. Linden in Ratingen in gerichtlichen Beschlag gelangte, in der Gemeinde Ratingen am Görschenhof gelegene Parzelle Ackerland, Flur 9, Nr. 427/175 groß 5 Hektar, 4 Ar 89 Meter und begrenzt von der Ratinger Thon-Industrie u. dem Wege nach Schwarzbach öffentlich an den Meistbietenden verkauft. 583

Düsseldorf, den 29. Mai 1879.
Der betreibende Mandatar
Julius Bekx,
Rechts-Konsulent.

Subhastation.

Am Donnerstag, den 7. Aug. 1879, Vormittags 9 Uhr, wird im Sitzungssaale des Königl. Friedensgerichts in Mettmann das gegen Franz Wilhelm Cremer und Andreas Luckau in gerichtlichen Beschlag gelegte zu Eickelshaus, Gemeinde Millrath gelegene Ackergut bestehend aus 9 Hektar 97 Ar 53 Meter Gebäudefläche, Hofraum, Garten, Wiese, Ackerland und Holzung nebst den aufstehenden Wohn- und Oekonomie-Gebäuden öffentlich an den Meistbietenden verkauft. 585

Düsseldorf, den 29. Mai 1879.
Der betreibende Mandatar
Julius Bekx,
Rechts-Konsulent.

Subhastation.

Am Mittwoch, den 25. Juni 1879, Vormittags 11 Uhr, werden im Sitzungssaale des Kgl. Friedensgerichts zu Ratingen die von dem verstorbenen Wirthe und Handelsmanne Wilhelm Camminadi nachgelassenen, zu Kaiserswerth an der Markt- und Wallstraße gelegenen, mit Nr. 14 und 15 bezeichneten beiden Wohnhäuser, nebst 8 Ar 22 Meter Gebäudefläche, Hofraum und Hausgarten öffentlich an den Meistbietenden verkauft.

Düsseldorf, den 29. Mai 1879.
Der betreibende Mandatar
Julius Bekx,
584 Rechts-Konsulent.

Subhastation.

Am Dienstag, den 19 August 1879, Vormittags 10 Uhr, wird im Sitzungssaale des Königl. Friedensgerichts zu Gerresheim die den Eheleuten Jakob Jordan und Maria Catharine Melles zugehörige, zu Unterbach im großen Torfbruch, Gemeinde Erkrath gelegene 1 Hektar 29 Are 91 Meter große Wiesen- und Weidenparcelle öffentlich an den Meistbietenden verkauft.

Düsseldorf, den 29. Mai 1879.
Der betreibende Mandatar:
Julius Bekx,
586 Rechts-Konsulent.

Subhastation.

Am Dienstag, den 19. August 1879, Vormittags 11 Uhr, werden im Sitzungssaale des Königl. Friedensgerichts zu Gerresheim die den minorennen Kindern der verlebten Eheleute Peter Arentz und Catharine Richrath zugehörigen, zu Urdenbach Bürgermeisterei Benrath gelegenen Immobilien bestehend aus einem mit Nr. 147a bezeichneten Wohnhause, nebst 4 Are 26 Meter Gebäudefläche, Hofraum und Garten öffentlich an den Meistbietenden verkauft.

Düsseldorf, den 29. Mai 1879.
Der betreibende Mandatar:
Julius Bekx.
588 Rechts-Konsulent.

Subhastation.

Am Dienstag, den 19. August 1879, Vormittags 10 Uhr, werden im Sitzungssaale des Kgl. Friedensgerichts zu Gerresheim die den Eheleuten Jacob Jordan und Maria Catharine Melles zugehörigen, zu Unterbach, Gemeinde Erkrath gelegenen Immobilien, bestehend aus 1 Hektar 18 Are 2 Meter Gebäudefläche, Hofraum, Garten, Ackerland, Wiese und Holzung, nebst abgebranntem Wohnhause und Scheune öffentlich an den Meistbietenden verkauft.

Düsseldorf, den 29. Mai 1879.
Der betreibende Mandatar:
Julius Bekx,
587 Rechts-Konsulent.

Nähmaschinen

aller Systeme, in geschmackvollster und solidester Construction empf.

Theodor Poncelet,

591 Grünstraße 20.

Reparaturen schnell und billig.

Dr. Frerich's

patentirtes Kindermehl,

der beste und den größten Nährstoff enthaltende Ersatz der Muttermilch. Vorräthig in den meisten Apotheken zu M. 1 25 per Dose. Wiederverkäufer erhalten billigste Preise Haupt-Depot für die Rheinprovinz und Lux mburg bei **J. P. J. Monheim** in Aachen. 992

Billig! Billig!

Rüböl, per Liter . .	0,60	Pfg
Tafelschmalz, p. Pfd.	0,42	„
Feinster Speck, p. Pfd.	0,36	„
Zungen, ges., p. Pfd.	0,48	„
Zungen, ger., p Pfd.	0,60	„
Kaffee fft Qual. p. Pfd.	1,20 u. höh	

sowie alle übrigen Artikel empfiehlt

565 billigst

Ant. Hirtz, Hafenstraße 2, an der Franziskan. Kirche.

Den geehrten Bewohnern von Eller und der Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich hier als

Hülfschirurg

niedergelassen habe; gleichzeitig empfehle ich mich im Barbieren nnd Haarschneiden.

Achtungsvoll 594

Wilh. Birkhofen,
concessionirter Hülfschirurg.

Eller, den 30. Mai 1879.

Große Auswahl 600

Westf. Schinken

in jedem Gewicht (Rundschnitt) per Pfd. 80 Pfg,

Bayonner und Gothaer Schinken ohne Knochen

von 3 Pfd. an, per Pfd. 1.20 M. bei **J. Karp**, Stadtbrück 3.

Junge Erbsen,

per 1 Liter Büchse à 1 M. empfiehlt

599 **J. Karp**, Stadtbrück 3.

Pony nebst Fohlen zu verkaufen.
527 Gerresheimerstr. 121.

Ein Kapital von 6000 u. 9000 Mark zur 1. Hypothek zum Ausleihen bereit.
Ferd. Leimberg, Alexanderpl. 10.

Ein neues Pianino, kreuzfeit, amerikan. Syst., auch auf Theilzahl. unt. Garantie sehr billig abzugeb Näh. Sternstraße 20, 2. Stock.

Ein noch gut erhaltener

Ziehkarren,

welcher auch zum Einspannen eines Pferdes benutzt werden kann, ist billig zu verkaufen. Näheres
560 Hundsrückenstraße 60.

Bäckergeräthschaften zu kauf. ges. Näh. in der Exp. ds. Bl. 596

Steuer-Reclamationen

u. s. w. werden verfaßt (auch Sonntags).
Casernenstraße 1, Parterre links.

Eine neue große Fahne mit dem Düsseldorfer Wappen für die Hälfte des Einkaufpreises zu kaufen. Bastionsstraße 8.

Ein Karrenhund, guter Wachthund, zu verkaufen.
Louisenstraße 36.

Ein Paar feine Wellenpapageien zu verkaufen. Mühlenstr. 20.

Schöne Roggenkleien werden billig abgegeben Mühlenstraße 30 u. Düsselthaler-Mühle. 612

Heinestraße 4, erste Etage, herrschaftlich eingerichtet, zu verm.

Neustraße 24, 3 Zimmer zu verm. Näheres Heinestraße 4.

---

2 schön möblirte Zimmer zu vermiethen. Herzogstraße 5.

---

2. Etage, 6—8 Räume Neuestraße 54 zu vermiethen. Näh. Steinstraße 19b.

Haus, mittler Größe, gelegen im alten Stadttheil, ist unter günstigen Bedingungen zu verk. Offert. u. **A. B. Nr. 6** a. d. E.

Ein kl. Haus in d. Nähe d. Stadt zu miethen ges. Oberstr. 37.

Ein Mädchen gesetzten Alters mit 6jähr. Zeugnissen, in Küche u. Hausarbeit erf., sucht St. bei ein. stillen Fam. und kann gleich eintreten. Näh. i. d. E. d. Bl. 593

!!! Neu !!!

Hemden mit Halter,

ersparen den Gebrauch der Hosenträger.

Moritz Cohen,

534 **17 Grabenstrasse 17,**
gegenüber der Allee, in der Nähe der Schulte'schen Kunstausstellung.

Specialität in Herrenwäsche.

Anfertigung nach Maass.
Garantie für vorzügl. Sitzen und eleganteste Ausführung.
Reichhaltige Auswahl in den **neuesten und solidesten Shlipsen,** Kragen, Manschetten, Taschentüchern (mit Stickereien) Hosenträgern, Knöpfen etc. etc.

Billigste Preise.

Licitation.

In der gerichtlichen Theilungssache der Erben Adolph Schmalscheidt sollen am

Donnerstag, den 5. Juni 1879, Nachmittags 3 Uhr,

in dem Locale des Wirthes Herrn Wilhelm Strucksberg hier Bahnstraße Nr. 51 öffentlich dem Meistbietenden zum Verkaufe ausgestellt werden:

Das zu Düsseldorf in der Gemeinde Oberbilk an der Ellerstraße unter Nr. 97 neben Herbertz und Reuter gelegene Wohnhaus nebst Stallung, Schuppen und Garten circa 17 Ar, Taxe 14700 Mark.

Düsseldorf, den 30. Mai 1879.

Euler,
Justizrath und Notar.

882

Licitation.

In der gerichtlichen Theilungssache der Erben Friedrich Hartmann sollen am

Freitag, den 1. August cr., Nachmittags 3 Uhr,

in dem Locale des Restaurateurs Herrn Peter Charlier, Ecke der Neu- und Communicationsstraße Nr. 16 hier öffentlich dem Meistbietenden zum Verkaufe ausgestellt werden:

1. Haus zu Düsseldorf an der Dammstraße Nr. 3 nebst Hofraum und Zubehör, 1 Ar 60 Meter 3 Decimeter, Taxe 15000 Mark.
2. Haus daselbst an der Ecke der Schul- und Dammstraße Nr. 1 nebst Hofraum und Zubehör, 73 Meter 8 Decimeter, Taxe 6000 Mark.
3. Haus daselbst an der Dammstraße Nr. 2 nebst Hofraum und Zubehör, 46 Meter 8 Decimeter, Taxe 3300 Mark.

Düsseldorf, den 30. Mai 1879.

Euler,
Justizrath und Notar.

581

Großer Ausverkauf!

Wegen Aufgabe des Laden-Geschäfts werden sämmtl. noch vorräth. **Herren-Kleider** billig abgegeben, daselbst 1 Kleiderschrank, schöner Leinwand- u. Pult-Schrank zu verkaufen.
Hundsrücken 19.

Sarg-Magazin

Mathias Otten,
4 Hundsrücken 4, gegenüber der
812 Jesuitenkirche.

Photograph. Anstalt

von

Laura Lasinsky,

Düsseldorf,
Hohestraße 6 Hohestraße 6.

Am 1. Feiertage findet keine Aufnahme statt.

Das **Neueste** in

Aufsteckkämme

in Schildpatt und Horn, Kindereifkämme, sowie Frisir-, Toupir-, Staub- und Taschenkämme, garant. Zahnbürsten, Zahnpulver, Zahnpasta empfiehlt

Chr. Bertram,
Hoflieferant Bolkerstraße 5.

Aufgeschlossenen GUANO

602

unter Garantie von 8,07 Stickstoff und 9,01 leicht lösliche Phosphorsäure, unter Controle der Landwirthschaftlichen Versuchstationen auf Lager bei

A. Giesen.

A. Jacques,

Hoflieferant,

empfiehlt

die neuesten Erzeugnisse in Tapeten,

Borden & Decorationen

zu billigen Preisen. 639

A. Jacques,

Hoflieferant,

empfiehlt eine grosse Auswahl

Jute- & Manilla-Stoffe

zu Gardinen u. Decorationen,

Fenster-Rouleaux

jeder Art mit und ohne Schrift.

Polirte Galeriestangen

in jeder Holzart 640

zu billigen Preisen.

Tanz-Cursus.

Unterricht:
Sonntags Nachmittags von 2—4 Uhr und von 5—7 Uhr.
Wochentage Abends von 8—10 Uhr.

NB. Auf einen alleinigen Cursus Reflectirende werden **sämmtliche Rundtänze in 6 Stunden gründlich gelehrt.**

Stundenzeit nach Belieben.

A. Hopp, Flingerstr. 42.

St. Sebastianus-Schützen-Verein

2. Schützen-Compagnie.

Pfingst-Montag, den 2. Juni 1879, Abends 8 Uhr:

Großer Fest-Ball

im Saale der Flora.

Entre 50 Pfg. à Person.

Karten sind zu haben: Cigarrenhandlung Wolf, Hundsrücken; Wirth Stenz, Hafenstraße; Wirth Kals, Kronprinzenstraße und an der Kasse der Flora.

Zweibrücker Hof,

45 Königsallee 45.

Eröffnung des Gartenlokals.

Während der beiden Pfingstfeiertage:

Grosses Concert.

Von 11 bis 1½ Uhr Vormittags:

Große Restauration à la carte.

Extra-Diner von 12 bis 2 Uhr.

Ausgewähltes Menu. Hochfeines Lagerbier. Billige Preise. Prompte Bedienung.

Hochachtungsvoll

A. Krusing.

St. Seb.-Schützen-Verein zu Bilk.

Reserve-Compagnie.

Pfingst-Montag, den 2. Juni 1879

findet im Saale des Herrn Joh. Zielhoff (Düsseldorfer Hof)

Fest-Ball

statt, wozu freundlichst einladet **Der Vorstand.**

Anfang 5 Uhr. Tanzen frei.

Karten zu 50 Pfg., 1 Dame frei, sind zu haben im Compagnie-Lokale bei J. Kolvenbach, Herrn Gottf. Kruchem, Herrn Casp. Schmitz und im Ball-Lokale.

Oberbilk. Oberbilk.

Rosendahl's Lokal.

Pfingst-Montag:

Grosser Festball.

Entre 75 Pfg. Damen frei. Getränke nach Belieben.

St. Seb.-Schützen-Verein Derendorf,

Reserve.

Pfingst-Montag, den 2. Juni 1879:

Grosser Fest-Ball

Luftballon.

Anfang 6½ Uhr. Kassapreis à Person 50 Pfg.

Mitglieder haben gegen Vorzeigung ihrer Karten freien Zutritt.

Der Vorstand.

Spiegelscheiben

zu Schaufenstern, sowie alle Sorten

Spiegel- & Fensterglas

mit oder ohne Einsetzen, empfiehlt billigst

die Glashandlung und Agentur der Brandenburger Spiegelglas-Versicherungs-Gesellschaft

von

Franz Legrand,

567 Flingerstraße 64.

Lebenswecker,

aromatischer Kräuter-Bitter

von **Jean Sturm**, Mülheim a. Rh.

Dieser aus puren Kräuter und Wurzeln zubereitete Magen-Bitter empfiehlt sich ganz besonders als vorzügliches Mittel gegen Magen- und Unterleibsleiden, befördert den Appetit und die Verdauung.

Niederlage in Düsseldorf bei **Hubert Gentz**, Alexanderstraße, in Hilden bei **F. W. Furthmann**, in Benrath bei **Gerh. Vasen.** 326

Ein **Ackergütchen** mit Wohnung, Stallung u. Scheune, 2 Morg. Garten, 4½ Morg. Ackerland bei Flingern (Jcklak) bis Herbst zu verpachten. N. Jägerhofstraße 14.

Fr. Rheinsalm, neue schott. Matjeshäringe, schöne Goldf. u. fetten Mainzer Käse, p. Dtzd. 50 Pf. empf. **Jos. Hendrichs**, Burgp.

Am 1. Pfingsttage

findet bei mir Nachmittags von 4—7 Uhr

Grosses Concert

statt. Entre frei.

Von Abends 7 Uhr ab:

Fortsetzung des Concerts.

Grosses Feuerwerk und Illumination

im Zelte.

Entre 25 Pfg. à Person, wofür ein Glas Bier verabreicht wird.

Am 2. Pfingsttage:

BALL.

Es ladet ergebenst ein

Wwe. Joh. Knops
Ratingen, im Sächsischen Hof.

Oberkassel.

Pfingst-Montag, den 2. Juni findet in meinem neudecorirten Zelte

Frei-Ball

statt, wozu ich ergebenst einlade.
Wilh. Ecken jr.

Pfingst-Montag:

Clavierconcert

bei **Joh. Meurers** in Flingern.

Pfingstmontag: 580

BALL

bei **H. Schafhausen** in Lierenfeld.

Grafenberg.

Pfingst-Montag:

BALL.

Wilh. Oberdorf.

Am 2. Pfingsttage
findet bei mir

BALL

statt, wozu freundlichst einladet
Karl Kreifelts in Mündelheim.

Kaiserswerth.

Pfingst-Montag:

Concert u. Ball

bei

Hubert Ohligschläger.
Getränke nach Belieben.

Mechanisches Theater in Bilk

im Saale des Herrn Beine.

Sonntag, Nachmittags 5 Uhr:

Kinder-Vorstellung.

Um 8 Uhr: **Große Vorstellung.**

1. Platz 50 Pfg. 2. Platz 30 Pfg. Kinder die Hälfte.

Während der Pause: **Musikalische Unterhaltung.**

Pfingst-Montag
findet bei dem Unterzeichneten:

BALL

statt. **Karl Keulerz**, Rath.

In der Gartenwirthschaft zur Schützendelle

von Herrn **Jos. Titz** zu Derendorf hält der Männer-Gesang-Verein „Frohsinn" daselbst am

Pfingstmontag, Morgens 5 Uhr

Vocal- und Instrumental-Concert,

wozu freundlichst einladet

Entre frei. Der Vorstand.

Unterbacher Landwehr-Verein.
Sonntag, den 1. Juni 1879, Nachmittags 6 Uhr:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Rechnungs-Ablage. 2. Einnahme der monatlichen Beiträge. 3. Berathung über das Stiftungsfest und die letzte Aufnahme neuer Mitglieder vor dem Feste.

Um pünktliches Erscheinen bittet der **Hauptmann.**

Schöne Kartoffeln,

per Sack von 150 Pfd. **6 Mark** zu haben bei 624

G. Frank,
Neußerstraße 48.

Dem immer gemüthlichen und fidelen Fräulein

Angela L...e,

Bastionsstraße 4,
zu seinem heutigen Namenstage
die herzl. Glückwünsche.
No, dat kann ech mech denke, von wem dat es.

Zur

Schönen Aussicht

in Heerdt.

Schönster Punkt der Umgegend von Düsseldorf, für die Pfingstfeiertage zum geehrten Besuche bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll
Merbecks, Restaurateur.

Jeden Mittwoch und Sonntag:

Tanzkränzchen,

wozu ergebenst einladet
Conrad Jersch,
559 Rosenbaum, Gerresheim.

Eller Kirmes.
Pfingst-Montag:

BALL.

Richarz.

Eller Früh-Kirmes.
Pfingst-Montag:

BALL

bei **Theodor Adams.**

Eller Frühkirmes.
Pfingst-Montag
findet bei dem Unterzeichneten:

BALL

statt, wozu ergebenst einladet
Peter Hoffmann.
Getränke nach Belieben.

Pfingst-Montag
findet bei der Unterzeichneten:

BALL

statt, wozu ergebenst einladet
Wwe. Schellscheid,
an der Steele bei Eller.
Bis 7 Uhr wird Flaschen-Bier verabreicht.

Pfingst-Montag, den 2. Juni
findet

BALL

statt, wozu ergebenst einladet
Moritz Werner,
Am Zault in Unterbach.

Pfingst-Montag:

Concert & Ball.

Die Musik wird ausgeführt von der Capelle des Niederrheinischen Füsilier-Regiments Nr. 39.
Anfang des Concerts 5 Uhr.
Entre frei.
Während des Concerts wird **Bier** verabreicht.

Hilden. **Alb. Krey.**

Volmerswerther Frühkirmes.
Pfingst-Montag:

BALL

wozu ergebenst einladet
Franz Theisen.

Pfingst-Montag
findet bei mir

BALL

statt, wozu ergebenst einladet
Wittwe Holtkamp,
Erkrath.

Derendorf.
Am Pfingst-Montag:
Grosses Preisschiessen
um 3 Preise im Werthe von je 25, 9 u. 3 M. Zugleich:
BALL
wobei ein pickfeines Glas Lagerbier verabreicht wird.
Anfang 4 Uhr. Entre frei.
Hochachtungsv. **R. Buschhausen.**

Zoologischer Garten,

Düsseldorf.

Pfingst-Sonntag, den 1. Juni, und Pfingst-Montag, den 2. Juni 1879,
täglich von 4½ Uhr Nachmittags an:

GROSSES MILITÄR-CONCERT

ausgeführt von der

Kapelle des Niederrheinischen Füsilier-Regiments Nr. 39,

unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Köllner.

Ausgestellt:

Zehn Indianer aus Canada

(8 Männer und 2 Frauen)

sowie 1 Comanche-Indianer mit einem Mustang.

Täglich 4 Vorstellungen.

Erste Vorstellung von 10 bis 12 Uhr Vormittags.
Zweite Vorstellung von 2 bis 3½ Uhr Nachmittags.
Dritte Vorstellung von 3½ bis 5 Uhr Nachmittags.
Vierte Vorstellung von 5½ bis 7 Uhr Abends.

Nach jeder Vorstellung fahren die Indianer auf ihrem Canoe auf den Teichen des Gartens.

Eintritt 50 Pfg. Kinder 25 Pfg.,
in die Umzäunung zu den Indianern 20 Pfg. Kinder 10 Pfg.

Der Abonnementspreis für das Jahr 1879|80

beträgt für 1 Person	M. 10,—.
für 2 Personen derselben Familie	„ 15,—.
für eine ganze Familie	„ 20,—.

Nach dem zwischen unserer Gesellschaft und dem Vorstande der Gewerbe-Ausstellung abgeschlossenen Vertrage, werden für die Gewerbe-Ausstellung im Jahre 1880 unseren Abonnenten von 1879/80 Abonnements zu 75% des gewöhnlichen Abonnementspreises gewährt werden.

CONCORDIA

am zool. Garten.

Pfingst-Feier 1879.

Am 1. Pfingsttage, Nachmittags 3 Uhr:

Grosses Concert.

Entre frei.

Am 2. Pfingsttage, Nachmittags 3 Uhr:

Grosses Tanzkränzchen.

Um 7 Uhr:

Bohnen-Fest,

wozu jede Dame freien Zutritt hat. Es sind für 3 Damen drei werthvolle Preise ausgesetzt, so daß jede Dame einen Preis erhält. a ein silbernes Tischbesteck, b. ein Paar silberne Leuchter, c. eine schöne Kaffee-Service. Nachdem: Krönungsfeierlichkeiten der Siegerinnen, große Polonaise, **Beleuchtung der Kaisergruppe, Feuerwerk** im Garten.

Kapelle unter Leitung des Dirigenten Herrn Robert Schmidt.
Eintritt zu allen Festlichkeiten (incl. Bohnenfest) 30 Pfg. à Person.
Tanzen frei.
Beide Tage Fahrgelegenheit mit der Pferdebahn.

Pfingst-Dienstag:

Concert, Familienfest.

Entre frei. **M. Firmenich.**

Kunst- & Gewerbe-Ausstellung

Düsseldorf.

Eröffnung der Ausstellung 1. Juni 1880.
Schluß der Anmeldungen 1. August 1879.

Da demnächst mit der Raumvertheilung begonnen werden soll, wird **um Beschleunigung der Anmeldungen dringend gebeten.**

Gesang-Verein Laetitia,
Oberbilk. 592

Sonntag, den 15. Juni 1879, Abends 5 Uhr:

Concert, Theater & Ball

im Saale des Herrn Rosendahl.

Karten à 75 Pfennige, wodurch eine Dame frei eingeführt werden kann, sind im Vereins- und Festlocale sowie bei den Mitgliedern zu haben.

Städt. Tonhalle.

An den beiden Pfingsttagen, Abends 7½ Uhr:

Grosses

Instrumental-Concert.

Eintrittspreis 50 Pfg.

Zehnkarten à 3 Mark haben Gültigkeit und sind an der Kasse zu haben.

NB. Bei günstiger Witterung findet das Concert im Garten statt bei brillanter Beleuchtung.

Pfingst-Montag
findet bei mir

BALL

statt und ladet ergebenst ein **Hermann Becker,**
Steffensburg, Oberbilk.

NB. Getränke nach Belieben.

Guano.

der Peruanischen Regierung.

Auf die neueste Annonce des Herrn Werhahn muß ich erwidern, daß ich das von mir Gesagte vollständig aufrecht halte. In meinem Geschäft habe ich nur einen Reisenden, Herrn Kühn, der **in fraglicher Angelegenheit niemals** in Hamm gewesen ist und erweist sich somit **die Behauptung des Herrn Werhahn abermals als Unwahrheit.** Fragliche Correspondenz ist mir ohne mein Zuthun zugeschickt worden.

Ueber die Art der Guano-Untersuchung des Guano-Zwischenhändlers, Herrn Werhahn würde ich kein Wort verlieren, wenn dieselbe nicht **großartig lächerlich** wäre. Herr Werhahn beweist damit, daß er von Peru-Guano und dessen Fabrikation **keine Ahnung** hat, sonst müßte ihm das Vorkommen von **erdigen Bestandtheilen, welche in seinem Guano** ebenfalls **vorhanden sind,** bekannt sein. Die Vögel in Peru haben ihr Product nicht dem von Herrn Werhahn empfohlenen Glase Wasser, sondern wahrscheinlich in Ermangelung Werhahn'scher Belehrung einfach der Erde übergeben.

Meine Fabriken stehen unter Controle der Landwirthschaftlichen Versuchs-Stationen und haben deren Leiter jederzeit das Recht, sich zu überzeugen, daß bei mir die Steine aussortirt und nicht gemahlen werden. Die Behauptung des Herrn Werhahn erkläre nach wie vor als Verläumdung.

Emmerich, den 31. Mai 1879.

M. H. Salomonson.

Nach Rath!

Dem Jubelpaare
Heinrich Stratmann
und
Elisabeth Stratmann
geb. **Reter**
zu seiner am 3. Juni stattfindenden
goldenen Hochzeit
die herzlichsten
Glück- & Segenswünsche.
Aus Crefeld.

Hecker's Gartenlokal,

Hamm.

Pfingst-Montag:

Concert & Ball.

Gartenlokal.

Bringe hierdurch mein Gartenlokal in empfehlende Erinnerung.

Ausgezeichnetes Weissbier,
per Liter 20 Pfg.,
Süsses Jungbier,
per Liter 18 Pfg. außer dem Hause.

Wilh. Vogels,
Rosenstraße.

Hilden'sches Lokal,

Herzogstr. 44. Herzogstr. 44.

540 **Jeden Sonntag**

CONCERT.

Anfang 4 Uhr.

Allgemeine
Permanente Kunstausstellung
von **Bismeyer & Kraus,**
Elberfelderstraße.

Neu ausgestellt:

Großes Strandbild von **A. Rheinemann** in **Carlsruhe;** Landschaften von **Hoffmann v. Fallersleben** in **Weimar, F. Wenglein** in **München, E. Spoerer,** hier; Genrebilder von **H. Oehmichen, Ernst Roeber;** Zeichnungen von **H. Schilking, Ernst Roeber;** Portrait von **A. Volckhausen.**

Permanente Kunstausstellung
von **Eduard Schulte**
Alleestraße 42.

Neu ausgestellt:

„Ostende" von **A. Achenbach;** 3 Schlacht bei La belle alliance" am 18. Juni 1815, großes figurenreiches Bild von **H. de Boor;** „Der Dorfprinz" von **L. Knaus;** Genrebild von **F. Sonderland;** Landschaften von **G. von Canal, E. te Peerdt;** Portraits von **E. Roeber, H. Schmiechen, H. Sondermann;** „Karyatiden", Skizzen zur Ausschmückung der Vorder-Façade der neuen Kunsthalle von **C. Hilgers, C. Müller, L. Müsch, F. Reiß,** hier, und **Albermann** in **Cöln.**

Leder- & Loh-Zoll.

Pfingst-Montag, 10 Uhr Morgens,
Bilkerstraße 5, Stube links.
M.

Heiraths-Gesuch. Ein junger Mann, kath., mit ca. 30,000 Mk. Vermögen, in guter Stellung, sucht eine Lebensgefährtin, die ebenfalls vermögend ist. Junge Damen oder Wittwen von 24—30 Jahren wollen Offerten mit Photographien sub A. B. 490 an die Expedition gelangen lassen. Nicht convenirende Offerten erfolgen sofort zurück.

Von der Elberfelderstr. bis zur Rheinstr. eine schwarze Joppe verloren. Gegen Belohnung in der Expedition ds. Blattes abzugeben.

Verloren!

ein Medaillon mit grün-weißem Stein vom Wehrhahn bis zum zoologischen Garten. Der redliche Finder wird gebeten, gegen gute Belohnung dasselbe Hundsrückenstraße 60 abzugeben.